Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme

Band: 10 (1916)

Heft: 7

Rubrik: Aus Taubstummenanstalten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aufnahme eines 47-jährigen Taubstummen, der bisher bei seiner Mutter wohnte. Sie war ge= storben und Rudolf stand nun ganz allein. Da er sich nicht zu helfen wußte, durfte er zu uns kommen. Er fand in der Weberei seine gewohnte Beschäftigung als Spuler. Er freut sich über den Verkehr mit den Kameraden und fühlt sich wohl und behaglich im Beim.

Die Armenpflege Frutigen frug an, ob ein in der Taubstummenanstalt Bettingen ausge= bildeter Anabe bei uns als Lehrling eintreten könne. Anch diesem Gesuch konnte entsprochen werden. Gottlieb F., ein förperlich und geistig mangelhaft ausgestatteter Junge, ist daran, die Runft des Krätenflechtens zu erlernen, bleibt aber trot allen Fleißes ein unselbständiger Arbeiter. Ohne Aufsicht und Anleitung bringt er nach halbjähriger Lehrzeit kein Stück fertig. Solche Leute sollten im Heim bleiben können.

Von den übrigen Insassen - im ganzen sind es zwölf — arbeiten vier in der Korb-, zwei in der Bürstenmacherei, drei versertigen Ende= finken und einer arbeitet als Knecht bei unserm Nachbar. Unsere Erzeugnisse finden immer mehr Abnehmer. Wir hatten die Freude und Genug= tuung, für die friegstechnische Abteilung in Bern wieder zwei große Bestellungen in Bürsten er= ledigen zu dürfen: 567 Pferdeputbürften und 1000 Abreibbürsten. Im Laufe des Jahres verkauften wir 600 Paar Endefinken. Wir haben nun auch das Sohlen gelernt und liefern ge= sohlte und ungesolte Finken in Feldgrau, der modernen Farbe. Herr Gubler in Wila bestellte fleißig Kräten (wir verfertigten 356 Stück), und so hatten wir nirgends und nie über Arbeitsmangel zu klagen. Infolge dieses sehr guten Geschäftsganges stiegen die Einnahmen aus Handarbeit auf 4805 Franken (1914: 2401) und nach Abschluß der Betriebsrechnung konnten wir mit Freude einen Ueberschuß an Einnahmen feststellen.

Unser Lager in Bürsten, Endefinken und Smyrna=Teppichen ist noch gut ausgerüstet; wir flechten bereitwillig Stuhlsitze und liefern gerne je mehr je lieber von unsern Waren.

Die Heimler haben auch den Kartoffelacker umgearbeitet; sie helfen gerne und fleißig im Garten mit, den Herr Boßhart mit ihnen be= pflanzt, pflegt und aberntet. So ist für sie angenehme Abwechslung in der Arbeit geschaffen, die wesentlich zur Gesunderhaltung beiträgt.

So wäre alles schön und gut, wenn wir nur mehr Plat hätten; jedes Jahr treten aus der Unstalt Zöglinge, die unbedingt weiter versorgt

bleiben müssen. Das neue Taubstummenheim ist dringend notwendig; wenn nur die Mittel zum Bau vorhanden wären. Wir bitten darum herzlich um gütige Unterstützung zur Mehrung des Baufondes, damit recht bald der Neubau ersteht, in dem wir auf Jahre hinaus unsern und auch andern Taubstummen die gewünschte und ersehnte Beimstätte bieten können.

Vorsteher Stärkle.

Aus Caubstummenanstalten

Aargan. Ans dem 42. Jahresbericht der Tanb-stummenanstalt Landenhof in Aaran. Seit der letten Berichterstattung sind 3 Jahre verflossen.

Der an sich mühsame Unterricht wird noch erschwert durch ungleiche Begabung und zu vorgerücktes Alter der Zöglinge. Viele Eltern kommen viel zu spät zur Einsicht, daß ihre tauben oder hochgradig schwerhörigen Kinder nur in einer entsprechenden Anstalt in richtiger Weise erzogen und geschult werden können. Wenn Kinder erst mit dem 10., 11. oder fogar 12. Altersjahr in die Anstalt kommen und diese nach vierjähriger Schulzeit wieder verlassen. weil sie dann zu alt für die Schulbank geworden sind, ist natürlich nicht das gewünschte Ziel zu erreichen. Die jeweiligen Brüfungen haben tropdem recht befriedigende Unterrichts= erfolge festgestellt.

Im Berichtszeitraum traten insgesamt 18 Zöglinge aus; im Jahr 1913, 8, 1914 und 1915 je 5. Die meisten konnten zu den Eltern zurückkehren und werden teils im Elternhaus beschäftigt, teils durch Fabrikarbeit (2). 4 traten in die Lehre, 2 zu einem Schufter, 1 zu einem Schneider und 1 Mädchen zu einer Schneiderin. 2 traten wieder in die öffentliche Schule über und 4 kamen in andere Anstalten und zwar 2 Mädchen ins Hirzelheim (Dienstbotenschule) in Regensberg, 1 in die Haushaltungsschule der Anstalt Hohenrain, 1 Anabe in die St.

Josephsanstalt in Bremgarten.

Große Freude machte Großen und Kleinen der in jeder Beziehung gelungene Ausflug vom 18. Juli 1913 nach Basel, wobei der Tier= garten Hauptanziehungspunkt mar. Die Ginladungen in den Zirkus Sidoli und in die Hagenbecksche Menagerie wurden mit Dank an= genommen. Daß das Jahr 1915 unter den Freudenanlässen etwas Kriegerisches bot, ist begreiflich. Die Truppenschau im Schachen

bereitete besonders den Knaben große Freude. Die festlichen Anlässe in der Anstalt selbst, wovon das Weihnachtssest an erster Stelle steht, wurden in üblicher, einfacher Weise begangen und die Kinder bekamen die bösen Zeiten nicht stark zu fühlen.

Die Weihnachtsgaben gingen jeweilen recht zahlreich ein und auch durch Legate wurde die Anstalt bedacht, sodaß die jeweiligen Desizite der Betriebsrechnung (7878.02, 9761.30

und 5670.09) gedeckt werden konnten.

Der Landwirtschaftsbetrieb nahm seinen normalen Verlauf. 1914 und besonders 1915 waren gute Obstjahre und das letzere schenkte uns sogar genügend Kartoffeln für unsern Bedarf, trothem sie infolge Nichterhältlichkeit anderer Lebensmittel häufiger auf dem Tisch

erscheinen als früher.

Es bleibt noch übrig, die im Berichtszeitraum zur Ausführung gelangten baulichen Verbesserungen zu erwähnen. 1913 erhielten die zwei Mädchenschlassäle neue Inlaidböden und einer davon konnte das folgende Jahr mit neuen Betten ausgerüftet werden. Eine ebenso zeitgemäße als notwendige Neuerung brachte das Jahr 1914 durch die Erstellung neuer Aborte mit Wasserspülung. Mit dieser hygienischen Unlage wurden zugleich zwei Haushydranten installiert. Auch erhielt jede Abteilung des Hauses einen Wandbrunnen, sodaß das mühsame Wassertragen der Vergangenheit angehört. 1913 wurde das Schulzimmer im Neben= gebäude renoviert. Der Dachstuhl über der Scheune mußte verstärft werden, um einer Ratastrophe vorzubeugen. Das Dach des Wohn= hauses und des Nebengebäudes wurde 1914 umgedeckt. Der Garten erhielt 1913 eine neue Umzäunung und die Scheune einen Heuaufzug.

Wir verdanken zum Schlusse der verehrten Gönnerschaft ihre Mithilse und vertrauen im Hindlick auf die noch zu lösenden Aufgaben auf

ihre weitere, fräftige Unterstützung.

Bern. Taubstummen-Anstalt Münchenbuchsee. Nach neunjähriger Tätigkeit ist Herr Lehrer Räß aus dieser Anstalt ausgetreten; auch Frl. Langhardt. Neu wurden auf eine Amts-dauer von sechs Jahren und mit Amtsantritt auf 24. April 1916 gewählt:

Herr Karl Ledermann, von Madiswil und Herr Frig Bürgi, Lehrer in Lauperswil.

Alls Lehrerinnen: Fräulein Luise Lienhard, von Bözingen, Fräulein Emma Michel, von Bönigen. Bur Erinnerung an den Besuch der 4. Abteilung des Schulkapitels Zürich, in der Kantonalen Blinden= und Taubstummenanstalt

am 27. Mai 1916.

Das stumme Rind.

Lieb' Mütterchen, nun freue dich Und laß das stumme Klagen! Ich lerne sprechen und verstehn, Schon kann ich "Mama" sagen.

So Laut um Laut und Wort für Wort, Und Sätchen bald gelingen, Ob auch der Sprache Klänge nicht In das Gehör mir dringen.

Der Lehrer menschenfreundlich Werk, Ihr unablässig Mühen Und unerschöpfliche Geduld Muß uns zum Heil erblühen.

D Mutter, weine drum nicht mehr Und laß das heiße Klagen! Ich les' an deinem Munde ab, Was du mir Lieb's willst sagen.

Das blinde Rind.

Mein Vater sieh', ich kann dir schreiben, Fehlt auch das Augenlicht; Mein Arm muß nicht mehr müßig bleiben. Sei froh und gräm' dich nicht.

Im Lernen fühl' ich mir erschließen Sich eine neue Welt, Des Wissens zarte Blumen sprießen, Das Dunkel sich erhellt.

Und wenn sich meine Kräfte regen In treuer Lehrer Hut, Spür' ich der Arbeit reichen Segen Und frischen Lebensmut.

Wenn auch zu schau'n den Glanz der Sonne, Es meinem Aug' gebricht, Die Liebe senkt ins Herz mir Wonne: Drum, Vater, gräm' dich nicht!

Friedrich Spörri, Set. Lehrer, Zürich.

Schweiz. Fürsorgevereine für Taubstumme vereins - Mitteilungen.

Vern. Das neue Heim für weibliche Taubstumme in Bern, Belpstraße 39, II. Stock. Am 30. Mai, abends $8^{1}/_{2}$ Uhr, versammelten sich Mitglieder sowohl des Vorstandes vom